

SPD wirft Architekten eine einseitige Parteinahme vor

VON DIETER WEBER

Der Konflikt zwischen der Architektenschaft Mönchengladbach und der SPD nimmt an Schärfe zu. In einem zweiseitigen Schreiben an den Vorsitzenden der Architektenschaft, Stephan Brings, wirft der SPD-Fraktionsvorsitzende Lothar Beine der Architektenschaft eine einseitige Parteinahme vor. Er verwehrt sich entschieden dagegen, „dass nach Ihrer Lesart offensichtlich nur diejenigen eine engagierte Politik machen, die ‚für‘ Ihre Pläne in der City Ost sind“, schreibt Beine dem Vorstand der Architektenschaft.

Auslöser des Streits ist eine Entscheidung in der jüngsten Sitzung des Bau- und Planungsausschusses, den Ausbau der Breitenbachstraße zu vertagen. Sie soll unter der Eisenbahnbrücke tiefer gelegt werden und dort eine dritte Spur bekommen. Außerdem ist eine Veränderung der Kreuzung an der Lürriper Straße vorgesehen. Diese Maßnahmen sind wichtig für das Verkehrskonzept der „Mönchengladbach Arcaden“ und für den zu erstellenden Lkw-Routenplan. CDU, Grüne, FWG und Linke kippten den Ausbau-Ber-

schluss. CDU, Grüne, FDP und Linke wollen – wie auch Masterplan-Verein und Architektenschaft – die City Ost zum Bürostandort machen. Die SPD dagegen schließt sich der Meinung der Stadtverwaltungs-Juristen an, dass der von Grundstückseigentümer Aurelis geplante Bau eines Baumarktes nicht zu verhindern sei. Diese Haltung hatte die Architektenschaft moniert.

Beine stellt in seinem Schreiben an Brings dar, dass die SPD nicht als „Blockierer gebrandmarkt“ werden will. Sie wolle im Gegenteil verhindern, dass die Stadt unter Umständen Schadenersatz von 6,8 Millionen Euro zahlen muss. Beine weist darauf hin, dass die SPD den Masterplan in alle Planungsprozesse einbezieht, sich aber vorbehält, in begründeten Einzelfällen davon abzuweichen. Die Sozialdemokraten hätten das „vorbildliche Engagement“ des Masterplan-Vereins unterstützt und sich für das Planwerk „ehrlich bedankt“. Der Masterplan sei für die SPD aber „nicht das Evangelium“. Scharf formuliert Beine in Richtung Brings: „Bitte unterlassen Sie es, sich als Gralhüter des Bürgerwillens zu begreifen!“